

Aus russischen Gefangenenlagern.

Kürzlich fand die erste Zusammenkunft der Vereinigung der Angehörigen von Kriegsgefangenen in Beresowka statt. Frau Rindermann aus Mödling teilte als Ergebnis ihrer Nachforschungen mit: Das Leben im Lager von Beresowka hat sich in den letzten Monaten wenig geändert. Die Kost ist etwas besser geworden; sie besteht des Morgens in Tee, mittags gibt es Kascha und etwas Fleisch, abends wieder Tee und außerdem die täglichen Brotrationen. Durch die Fürsorge unserer Heeresverwaltung erhielten die Gefangenen vor Einbruch des Winters warme Kleidungsstücke, Decken und Schuhe. Glücklicherweise war die Kälte der letzten Winter im Verhältnisse nicht so hart, so daß die Gefangenen besser als man befürchtete, die Jahreszeit überstehen konnten. Ende des vergangenen Sommers kamen viele Gefangene nach Treiskossawsk, im November etwa 150 Mann zum Bahnbau nach Atschinsk und Ende März d. J. ging ein Transport zu Feldarbeiten ins europäische Rußland nach Pensa und Samara, wo ihre Verpflegung weit besser ist.

Frau Rindermann gab noch bekannt, daß der Hilfsgruppe Liebesgaben sendungen an

das Lager bewilligt wurde, die in plombierten Wagen zur Verladung gelangen. Entgegengenommen werden Gaben aller Art: Wäsche neu und alt, Kleidungsstücke, Tabak und verschiedene Gebrauchsgegenstände. Die Verteilung der Gaben nehmen die dort befindlichen Ärzte vor. Zwei Austauschinvaliden, die Herren Korporal Wecerkla, (III. Paulusgasse 2) und August Buresch (XVII. Kapittelgasse 7), erteilten nun den Anwesenden nach Möglichkeit Auskünfte über ihre Lieben. Hierauf schilderte Vizedirektor Forster das Lagerleben der Offiziere. Er teilte mit, daß zur Zeit Geldsendungen am sichersten durch das „Rote Kreuz“ (Wien I. Graben, 2. Stock) brieflich in kleinen Beträgen bis zu fünfzehn Rubel befördert werden und innerhalb vier bis sechs Wochen ankommen. Beim „Roten Kreuz“ sei auch die einzige Aufgabestelle, bei welcher man Beträge reklamieren könne. Zum Schlusse sprach noch Herr Konzipist Jähnel von der Büchersammelstelle für Kriegsgefangene (Wien, Karlsplatz 13), der um Gaben von Büchern und Musikalien für unsere Gefangenen bat.

Aus dem Kriegsgefangenenlager in Slobodka (Gouvernement Wjatka) erhält die „Reichspost“ die Mitteilung, daß dort der bekannte Komponist Karl Soschna, Verfasser des Liedes „Komm' in meine Liebeslaube“ und anderer Lieder, am 24. Mai gestorben ist.